Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Breslau 11645 | Zwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 57. | Bezugspreis vierteljährl. 4.50 Mk., monatlich 1,50 Mk. frei ins Haus. — Die 6 gespaltene Petitzeile 50, Auswärtige 75 Pf., Reklame 2,00 M. | Brockau. Mittwoch, den 19. Mai | Verantwortlich für Redaktion: Ernst Dodeck in Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunden werktäglich 9—11 Uhr. | 1920.

Brockauer Oberschlesier denkt an Eure Heimat!

Gehört Oberschlesien wirtschaftlich zum Ausland?

Die Frage aufwerfen heißt sie verneinen. Denn unstreitig gehört Oberschlesien staatsrechtlich und wirtschaftlich zum Gebiete Preußens und des deutschen Reiches. Aber leider wird dieses schwer geprüfte Land in der Praxis vielfach schon als Ausland behandelt. Daß die Polenführer die Nichtzugehörigkeit des oberschlesischen Abstimmungsgebietes zu Deutschland bei jeder Gelegenheit betonen, ist nicht weiter verwunderlich. Erstaunlicher ist schon, daß die interalliierte Abstimmungskommission, besser gesagt, die Franzosen mit General de Rond an der Spitze, dieselbe Ansicht vertreten und in die Praxis umsetzen. Nach dem Friedensvertrage ist die Verwaltung des Landes durch die Entente allein zu dem Zweck eingesetzt, ein unbeeinflußtes Abstimmungsergebnis zu gewährleisten. Das Recht der Gesetzgebung und der Besteuerung ist ist ihr deswegen ausdrücklich versagt. Dennoch hat die Kommission unter Überschreitung ihrer Befugnisse den Abgeordneten Oberschlesiens die Ausübung ihrer Mandate untersagt und durch Verweigerung der Ausreisegenehmigung unmöglich gemacht. Sie hat ferner die Einführung des Betriebsrätegesetzes zu verbieten versucht. Diese beiden Maßregeln hatten neben anderen eine solche Erbitterung unter Arbeitern und Angestellten hervorgerufen, daß es zum Generalstreik gekommen wäre, wenn die Entente-Kommission nicht in letzter Stunde eingelenkt hätte.

Aber auch ein Teil der Großindustrie scheint Oberschlesien als Ausland anzusehen. Bekanntlich hat das Reichswirtschaftsministerium die von den Eisenwerken beantragte Erhöhung des Roheisenpreises abgelehnt mit Rücksicht auf das Sinken des Schrottpreises und die Besserung der Markvaluta, die den Bezug ausländischer Erze wesentlich verbilligt. Aus denselben Gründen hat der auf Grund der Verordnung zur Regelung der Eisenwirtschaft vom 1. April 1920 gebildete Eisen-Wirtschaftsbund in Düsseldorf sogar die faktischen Eisenpreise herabgesetzt. Dagegen hat die Oberschlesische Stahlwerksvereinigung die Preise um nichtweniger als 1000 Mark für die Tonne erhöht, mit der Begründung, die Anordnungen des Reichswirtschaftsministeriums gingen Oberschlesien, das besetztes Gebiet sei, nichts an. Das heißt also, sie wollen Deutschland nicht zu den maßgebenden Inlandspreisen beliefern. Es bleibt abzuwarten, ob das genannte Ministerium den oberschlesischen Werken gegenüber die Interessen des Reiches geltend machen kann.

Leider ist das Reichswirtschaftsministerium selbst nicht frei von jeder Schuld, denn die ihr unterstellte Reichswirtschaftsstelle für Nähfaden behandelt Oberschlesien gleichfalls anders als das übrige Reich. Sie schreibt der Näh- und Bindfadenfabrik Gruschwitz bei Zuteilung von Rohstoffen vor, nach Oberschlesien nur zu Auslandspreisen zu liefern. Die genannte Fabrik verlangt demgemäß von ihren oberschlesischen Abnehmern für Nähgarne Preise, die den Auslandspreisen unter Zugrundelegung der polnischen Valuta entsprechen. Die betroffenen Abnehmer haben sich sofort an die zuständige Handelskammer in Oppeln gewandt; mit welchem Erfolge, bleibt abzuwarten. Oberschlesien ist nachgerade schwer geprüft genug, wenn es von der Entente-Kommission fortgesetzt als Ausland behandelt wird; wenn aber deutsche Behörden ebenso handeln, so wird das die Stimmung für Deutschland sicherlich nicht heben.

* * *

Die oberschlesische Abstimmungsfront.

Sämtliche politische Parteien von Cosel haben sich mit den christlichen und den freien Gewerkschaften, mit den Frauen- und Angestellten-Verbänden und den Beamten- und Gewerkvereinen zu einer Arbeitsgemeinschaft für die kommende Volksabstimmung zusammengeschlossen. Zum Abstimmungskommissar für Stadt und Kreis Cosel wurde einstimmig Oberkaplan Jankowski ernannt. In einem Aufruf an alle Landsleute im Kreise heißt es u. a.: „Der Terror der großpolnischen der großpolnischen Agitation droht auch unseren Kreis zu überfluten und die freie Abstimmung zu gefährden. Unsere Arbeit ist eine friedliche und offene. Wir haben nichts zu fürchten, da wir für unsere gerechte Sache einstehen. Wir Oberschlesier wollen und können nur zu Deutschland stehen. Unserem Vaterlande gilt die Treue.

Die letzte Schlacht

(Zur Abstimmung um deutsches Land)

Von Rudolf Herzog.

O zittert nicht — der Trommelwirbel schweigt,
Die Fahne fiel, in Trümmern liegt das Schwert,
Ihr habt den Nacken unters Joch geneigt,
Und eure Leiber bleiben unversehrt.
Was fahrt ihr hoch? Was krampft sich eure Faust?
Nun wohl: Gott gab euch eine letzte Frist,
Daß deutscher Name, heldenliedumbraust,
Nicht Hohngelächter aller Völker ist.

Nicht Blei und Pulver braucht's zur letzten Schlacht,
Nicht neuer Gräber, neuer Krüppelschar;
Millionen habt an Opfern ihr gebracht,
Als noch die Sonne über Deutschland war.
Ein kleines blieb ... ein Wort, das Wunder schafft,
Am düstren Himmel ersten Sternenglanz:
Nicht mit dem Schwert, mit eurer Liebeskraft
Bewahrt die Wiegen eures Kinderlands!

Der Tag bricht an — der Schicksalswürfel fällt.
In eure Hand hat Gott den Wurf gelegt,
Ob Preußens Ost, ob Schlesien, Rhein und Belt
Vom Mutterschoße wird hinweggefegt,
Ob Pol' und Tscheche, Däne und Wallon
Sich in das Erbe eurer Väter teil
Und euch erstick der ganzen Menschheit Hohn:
„Seht, seht dies Volk! Die Wiege ist ihm feil!"

„Seht, seht dies Volk! Von Freiheit träumt es nur
Und duckt sich feige unter fremde Hand!
Wo bleibt die Ehr? Wo bleibt der Männerschwur:
Des Herzens letzter Schlag dem Vaterland!?"
Was fahrt ihr hoch? Was krampft sich eure Faust?
Fahrt hoch, fahrt hin, wo eure Wiege stand,
Fahrt hoch, fahrt hin, als käm das Meer gebraust,
Und hebt die Hand! „Wir stimmen: deutsch das Land!"

Zur letzten Schlacht! Erhebt euch von der Streu
Und schnürt die Schuhe, greift zum Wanderstab!
Nicht sterben heißt's — nein leben, Treu um Treu,
Der Heimat treu, die uns das Leben gab.
Heimat, wir kommen, Herz und Augen heiß,
Und Gott verlaß, wer dich verlassen mag ...
Zur letzten Schlacht fahrt aus, Mann, Weib und Greis,
Ihr fahrt zu Deutschlands erstem Frühlingstag.

Nachrichten-Dienst der „Brockauer Zeitung".

(Eigene Drahtberichte.)

Die Räumung Frankfurts.

W. T.-B. Frankfurt a. M., 17. Mai. Wie die französischen Behörden den hiesigen Amtsstellen heute früh mitgeteilt haben, wird die Räumung Frankfurts am Main und des Maingaues am Montag, den 17. Mai, früh von 4 Uhr beginnen.

Um während der Räumung unliebsamen Vorfällen vorzubeugen, fordert die französische Behörde für Montag früh Stellung von Geiseln, und zwar folgende Persönlichkeiten: Regierungspräsident Coßmann, Oberbürgermeister Voigt, Polizeipräsident Ehrler, Stadtverordnetenvorsteher Hopf, Stadtrat Dr. Rumpf und Stadtverordneter Leon. Außerdem muß eine Bürgschaftssumme von einer Million Mark hinterlegt werden. Wie wir hören, erhielt die Polizei einen erheblichen Teil der ihr vor einer Woche von den Franzosen abgenommenen Gewehre zurück.

Fochs Rückzugsbefehl.

W. T.-B. Mainz, 17. Mai. Agence Havas meldet: General Nollet, der Chef der interalliierten militärischen Kontrollkommission, bestätigt offiziell, daß die deutschen Streitkräfte in der neutralen Zone die vorgeschriebene Zahl nicht überschreiten. Infolgedessen hat Marschall Foch den Befehl gegegen, die neubesetzten Gebiete zu verlassen und die Besatzung an die ehemaligen Grenzen des Brückenkopfes zurückzuführen. Die Rückzugsbewegungen werden am Montag, den 17. Mai, stattfinden.

Die neue deutsch-dänische Grenze.

W. T.-B. Paris, 17. Mai. Dem Vernehmen nach hat die Botschafterkonferenz die Entscheidung über die Grenze zwischen Deutschland und Dänemark getroffen. Das Ergebnis wird in der nächsten Woche bekannt gegeben werden.

Der Friede mit Amerika.

W. T.-B. Washington, 17. Mai. Der Senat hat die Resolution betreffend die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland und Österreich mit 43 gegen 38 Stimmen angenommen. Er hat an Stelle der kürzlich vom Repräsentantenhaus angenommenen Resolution die des Senators Knox gesetzt

Kein allgemeiner Streik der Bankbeamten.

Berlin, 17. Mai. In einer offiziellen Versammlung der Bankangestellten erklärte der Geschäftsführer des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankbeamten, daß eine Einigung mit dem Deutschen Bankbeamtenverein nicht zustande gekommen sei und daß infolgedessen der „Allgemeine Verband" nicht in der Lage sei, die Verantwortung für einen Streik im gegenwärtigen Zeitpunkt zu übernehmen. Der Streik ist daher abgelehnt. Nach der Versammlung kam es zu lebhaften Kundgebungen im Bankviertel.

Die Krankheit Wilsons.

Paris, 17. Mai. „New-York Globe" meldet, der Gesundheitszustand Wilsons habe sich verschlechtert; er könne nicht gehen. Sei linker Arm sei gelähmt. Wilson sei so schwach, daß der geringste Temperaturwechsel starke Erkältungen hervorrufe.

Englische Arbeitervertreter in Petersburg.

Rotterdam, 17. Mai. Die britische Arbeiterdelegation zur Prüfung der Verhältnisse in Rußland ist wohlbehalten in Petersburg angekommen.

Der Sultan will abdanken?

W. T.-B. Paris, 17. Mai. „Havas" veröffentlicht eine Konstantinopeler Meldung, wonach der Sultan die Absicht habe, zum Zeichen des Protestes gegen die schweren Bedingungen des Friedensvertrages abzudanken.

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 18. Mai 1920.

Oeffentliche Volksversammlung der Deutschnationalen Volkspartei am 15. Mai.

Die am vergangenen Sonnabend in Hielschers Volksgarten stattgefundene öffentliche Versammlung, einberufen von der Deutschnationalen Volkspartei, stand unter keinem günstigen Stern. Der in Aussicht gestellte Referent Schornsteinfegermeister Konrad-Breslau (eine hochkonservative Größe) war am Kommen „verhindert". Dafür referierte ein Herr Dr. Wiesewetter, welcher versuchte in geschickter Weise an Hand von statistischen Zahlen und Zeitungsausschnitten der Versammlung die Vorzüge seines Parteiprogramms mundrecht zu machen. Er zog in grimmiger Weise gegen die Koalationsregierung zu Felde und ließ besonders an Demokratie und Sozialdemokratie keinen guten Faden. Letztere hatten es ihm besonders angetan. Das Heil des Vaterlandes liegt nach Meinung der Deutschnationalen Volkspartei in der Abschaffung des 8-Stundentages, auch im Streikverbot sowie Wiedereinführung der Akkordarbeit. Redner richtet sich ferner gegen den Internationalismus, sowie gegen die November-Revolution, die an der augenblicklichen trostlosen Lage die alleinige Schuld tragen soll. (Den wirklichen Grund unseres wirtschaftlichen Tiefstandes verschwieg er geflissentlich). Redner verriet auch ein Problem seiner Partei in punkto Monarchie und versuchte der Versammlung ein „soziales Kaisertum" schmackhaft zu machen, was ihm jedoch nicht gelang. Mit Pathos forderte er auf, am 6. Juni seine Stimme der alleinigen Ordnungspartei (siehe Kapp-Putsch) zu geben.

Als erster Diskussions-Redner griff ein Vertreter der Demokratischen Partei ein, welcher in treffenden Worten die Angriffe der Deutschnationalen gegen seine Partei zurückwies. Redner führte aus, daß sich von der Oppositionsseite aus sehr gut Bemängelungen des gegenwärtigen Systems anbringen ließen, umsomehr die Kritiker von heute, die zu einer Zeit, da sie selbst die unumschränkte Macht besaßen und nachdrücklich ausnützten, an die Verwirklichung ihrer heute gepriesenen Ideale nie herangetreten sind. Redner forderte auf, aus innen- und außenpolitischen Gründen seine Stimme einer Regierungspartei zu geben.

Hierauf kam als weiterer Redner Lokomotivführer Skiba zum Wort. Er unterzog die von den Deutschnationalen gegen die Sozialdemokraten dargebrachten Argumente einer kritischen Beleuchtung, wies darauf hin, wie gerade unter der alten wilhelminischen Epoche — dem einstmaligen Hort der Deutschnationalen — der mittlere und kleine Beamte und Arbeiter mit geradezu lächerlich geringen Gehältern und Löhnen, sowie politischer Knechtschaft ein nicht beneidenswertes Los hatten. Redner führte weiter aus, daß gerade die S. P. D. diejenige gewesen sei, die dem Beamten das Tor zur Freiheit geöffnet hat und, soweit es in ihren Kräften lag, für eine bessere Besoldung eingetreten ist. Aus diesem Grunde bittet Redner die Stimme der S. P. D.-Liste zu geben.

Als nächster Redner meldete sich ein politisch unbeschrieben sein wollendes Blatt — ein Herr Fichtner. Dieser Herr spielte die Stimme aus dem Publikum. Ein großer Teil der Versammlung war sich jedoch bald darüber klar, daß er es hier mit einem politischen Sauermacher der Deutschnationalen Volkspartei zu tun hatte. Seine Ausführungen wurden jedoch von dem Teil der Versammlung, den er angeblich vertreten wollte, wiederholt stürmisch unterbrochen und seinen langatmigen Ausführungen wurde durch anhaltende Schlußrufe ein Ende bereitet.

Als letzter Diskussionsredner nahm Geschäftsführer Winzer das Wort als Vertreter der S. P. D. Derselbe ging mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit in kurzen Worten auf die vom Referenten gemachten Vorwürfe gegen die Regierungsparteien und insbesondere gegen die S. P. D. ein. Wenn sich die Deutschnationale Volkspartei heute zum Retter des Vaterlandes aufspielen will, so ist zu bedenken, daß gerade sie (die Dn. V. P.) es gewesen ist, welche durch ihren Chauvinismus unentwegt zum Kriege hetzte und ihn schürte, der letzten Endes zum Zusammenbruch des gesamten Wirtschaftslebens führte. Die S. P. D. war es, die in jenen Novembertagen das Steuer des Staatsschiffes ergriff und ihr Bekenntnis zur Demokratie verwirklichte. Wenn heute eine erträgliche Ordnung und ein gewisser Aufschwung des Wirtschaftslebens fühlbar ist, so ist es jenen zusammengefaßten Kräften, welche die Demokratie verkörpern zu danken. Das alleinseligmachende Ordnungsprogramm der Deutschnationalen Volkspartei, wie es der Referent in der Theorie ausführte, enthüllte sich uns in der Praxis in den Tagen des Kapp-Lüttwitz-Putsches (Gummiknüppel „Heda"). Daß sich die Formen einer solchen Ordnung in unserer Republik überlebt haben, ist nachdrücklich bewiesen worden. Redner fordert unter allgemeinen Beifallsbezeugungen auf, am 6. Juni die Stimmen den S. P. D.-Kandidaten zu geben

Das Schlußwort des Referenten kam bei der allgemeinen Unruhe im Saale nicht mehr zur Geltung. Jkl.

Wähler-Versammlung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Ortsgruppe Brockau.

Gestern, Montag, Abend 8 Uhr, fand im großen Saale des Volksgartens eine außerordentlich gut besuchte öffentliche Versammlung der sozialdemokratischen Partei statt, in der als Referent Landtagsabgeordneter Genosse Theodor Müller über die „Sozialdemokratie im neuen Reichstage" sprach. Die Tätigkeit der verfassunggebenden Nationalversammlung geht nun zu Ende. Am 6. Juni hat das deutsche Volk die junge Republik an der Wahlurne neu zu befestigen und dafür zu sorgen, daß die nunmehrige 4jährige Legislaturperiode eine sozialdemokratische Mehrheit im Reichstage vorfindet. All das jetzige Elend sind Gedankenlose, wie Hetzer bestrebt, der jetzigen Regierung aufzubürden, die sie unüberlegt eine sozialdemokratische nennen, trotzdem sie eine Koalitionsregierung ist, die auf Grund der Weigerung der Unabhängigen, mitzuregieren, gebildet werden mußte. Das ganze Elend, die erdrückende Last des Friedensvertrages haben wir den Volksausbeutern, den Kriegshetzern, den Konservativen und Schwerindustriellen zu verdanken. Die als vaterlandslos verschriene Sozialdemokratie hat sich verzweifelt gegen den Krieg gewehrt, als er jedoch nicht mehr zu verhindern war, hat sie bis zum letzten Mann für den Schutz des Vaterlandes gerungen, das der Größenwahn des letzten flüchtigen Hohenzollers und seiner Paladine in Grund und Boden regiert hat. Die Revolution brachte und das freieste Wahlrecht der Welt und zugleich durch die Verhältniswahl das gerechteste der Welt. Es kann nicht mehr wie früher vorkommen, das ein Kreis wie Berlin-Teltow mit 150000 Wahlberechtigten ebenfalls nur einen Abgeordneten in den Reichstag entsendet wie der kleine ländliche Wahlkreis Namslau-Brieg. Auf je 60000 Stimmen entfällt ein Abgeordneter. Auch die Frauen, die tapfer zu Hause den Wirtschaftskampf während des Krieges geführt haben, sind zu gleichberechtigten Staatsbürgerinnen gemacht worden, ebenso ist das wahlpflichtige Alter auf das 20. Lebensjahr festgelegt worden. Wenn es möglich sein konnte, daß ein 18 jähriger Prinz den Thron besteigen durfte, ist es unmöglich dem jungen Mann und Mädchen aus dem Volke das Wahlrecht vorzuenthalten. Redner wandte sich besonders an die anwesenden Beamten, der Sozialdemokratie beizutreten, die für sie in jeder Beziehung eingetreten ist. Er ging die einzelnen Parteien durch und kam zu dem Schluß, daß die sozialdemokratische Partei die wahre Volksvertreterin ist, die die Interessen des Arbeiters, des Beamten, des kleinen Handwerkers, Gewerbetreibenden und Bauern wahrnimmt. Wie fest der demokratische Gedanke in den Bürgern der deutschen Republik wurzelt, hat die gemeinsame Abwehr des Kapp-Putsches bewiesen. Zugführer Genosse Hoffmann forderte seine Kollegen auf, für die sozialdemokratische Partei zu stimmen, ebenso Gemeindevorsteher Genosse Baselt in längeren Ausführungen. Von den Gegnern meldeten sich, trotz wiederholter Aufforderung des Versammlungsleiters Genossen Demny, keiner zur Entgegnung, sodaß man annehmen mußte, daß sie von den lichtvollen Ausführungen des Referenten überzeugt waren. Genosse Demny schloß um 10¼ Uhr die Versammlung. D.

Amtsausschußsitzung.

Gestern, Montag, den 17. Mai, nachmittags 4 Uhr, trat der **Amtsausschuß** zu einer Sitzung zusammen. Die Hauptberatungsgegenstände bildeten 2 Polizeiverordnungen, von denen sich die erste **gegen das Fußballenspielen** auf den Straßen und öffentlichen Plätzen innerhalb des Ortes richtet. Die zweite droht Strafe jenen Obstbaumbesitzern an, die gegen die Blutlaus nicht vorgehen.

Die so wichtige Frage der Besetzung des stellvertretenden Amtsvorsteherpostens wurde nicht berührt.

Der Gau 24 in Brockau.

Sonntag Vormittag hatte der 1. Brockauer Radfahrer-Verein 1911 das Vergnügen, bei einem Frühschoppen den Gau 24 in Brockau's Mauern zu wissen. Zum Empfang war der hiesige Radfahrerverein dem Gau entgegen gefahren und brachte ihm dann auf 389 Fahrrädern rollend, gegen 8³⁰ Uhr ein. Außer den 389 Fahrrädern war noch ein Teil per Motorrad und Auto erschienen. Der Hielschersche große Saal beherbergte auf einige Stunden annähernd 500 Personen, Männlein und Weiblein. Vertreten waren 14 Vereine. Der Besuch dieser Radfahrervereine gibt unserm 1. Brockauer Radfahrer-Verein 1911 ein Maß, wie er selbst seitens des Gaues und der Brudervereine eingeschätzt wird. Die gegenseitigen Ansprachen ergaben herzliches, sportliches Einvernehmen. D-r.

Sportfest des S. C. „Sturm 1916".

Am 30. Mai 1920 hält genannter Verein auf dem Hofe der Volksschule sein 1. öffentliches Sportfest ab. Der Verein ist stets bemüht, sich durch gute Leistungen die Sympathie der Brockauer Bürger zu erringen. Wenn dies bis jetzt nur auf dem Gebiete des Fußballsports und der Geselligkeit geschehen konnte, so war nur immer allein die schwierige Sportplatzfrage der Gegenstand, der sich einer intensiven Vereinsbetätigung entgegenstellte. Um jedoch dem Brockauer Publikum zu zeigen, daß es dem Verein auch möglich ist, auf anderem Gebiete etwas zu leisten, hat dieser für Sonntag, den 30. Mai, „leichtathletische Wettkämpfe" ausgeschrieben und hierzu den Turnverein Friesen-Brockau als Konkurrenten eingeladen. Man nimmt an, daß letzterer Verein seine besten Kräfte ins Treffen führen wird und

---

Der Diamant des Rajah.

Roman aus der Londoner Verbrecherwelt von H. Hill.
Frei bearbeitet von Karl August Tschak.

66] [Nachdruck verboten.]

„Soso," entgegnete Fred und betrachtete das Pfeifchen mit sehnsüchtigen Blicken, dann aber erinnerte er sich plötzlich eines Kunstgriffes aus seinen Jugendjahren, und die hohle Hand an die Lippen legend, ließ er jenen schrillen Pfiff ertönen, mit dem er als halbwüchsiger Knabe von der Galerie des alten Surrey-Theaters herab das Echo wachgerufen hatte.

Die Wirkung trat fast augenblicklich ein. Der schrille Ton war kaum verklungen, und Lottie hatte noch kaum Zeit gefunden, zornig zu protestieren, als an der Ecke des Hauses die hohe Gestalt des irrsinnigen Ingenieurs auftauchte. Er eilte mit mächtigen Sätzen wie ein ausgehungerter Wolf heran, die sich aber zu einem wütenden Ansturme verdoppelten, sobald er Käthe und Emma Elmslie erblickte — letztere besonders auffallend durch den roten Hut, den sie trug.

Keine von beiden sah ihn eher, als bis er unmittelbar bei ihnen angelangt war, dann aber ward die Oberpflegerin und nicht das unschuldige Mädchen das erwählte Opfer. Zur Flucht war es zu spät. Emmas Schreckensruf wurde schon im Entstehen durch umklammernde Finger erstickt, die sich um ihren vollen weißen Hals schlossen, während der Pantherspring des Tobsüchtigen sie zu Boden warf. Käthe rang die Hände und machte verzweifelte Anstrengungen, den wahnsinnigen Mörder von seiner Beute wegzuscheuchen, aber ebenso hätte sie versuchen mögen, einen Berg von seinem Platze zu rücken. Erst als Fred sich auf das arme willenlose Werkzeug der Mackenzies warf, war Gibson, der ihm auf den Fersen folgte, in der Lage, das Opfer einige Schritte beiseite zu schaffen — ein sterbendes Weib!

34. Kapitel.

Der alte Brunnenschacht.

Wenige Stunden später saß Viktor Mackenzie, der eben erst das Rencontre mit George Hamilton gehabt hatte, bei seinem Vater, in dessen Kontor die beiden sich eingeschlossen hatten, um von diesem die Vorfälle des Tages zu erfahren. Der alte Mann war ganz niedergeschmettert, sein Sohn aber nicht so sehr verzweifelt, daß er seinen Widersachern nicht hätte noch sehr gefährlich werden können. Er sah nicht ein, warum es ihm nicht doch noch gelingen sollte, sich glücklich aus der Affäre zu ziehen. Da der Schmerz jetzt nicht mehr so heftig war, wurde ihm die Züchtigung, die George ihm verabreicht hatte, zu einer Quelle erneuter Hoffnung.

„Eine Person zumindest ist von der Liste gestrichen," sagte er. Die Sache wird natürlich Aufsehen machen, aber dergleichen geht vorüber."

„Ich wollte, es wäre die andere gewesen," jammerte Herr Simon. „Die Elmslie verstand sich auf die Behandlung weiblicher Patienten wie keine andere, und ich glaube nicht, daß sie dir ernstlich etwas zuleide getan hätte Viktor."

„Die andere wird auch noch auf irgend eine Weise daran glauben müssen, und zwar noch vor morgen früh," erwiderte Viktor und zog eine Zeitung aus der Tasche. „Lies diese Notiz im heutigen Abendblatt. Ich kaufte es am Wege hierher."

Mit zitternden Händen tastete Simon nach der Zeitung und las:

„Mord in der Savoystreet.

Heute nachmittag unterzogen die Detektiv-Sergeanten Sharp und Trim in Begleitung mehrerer Konstabler ein Haus in der Savoystreet, das eben abgebrochen wird, einer Durchsuchung und entdeckten unter dem Trümmerhaufen einen menschlichen Leichnam, der inzwischen als der des Herrn Percy Milborne festgestellt wurde, eines jungen Mannes, der vor einigen Tagen in geheimnisvoller Weise verschwunden war. Der äußere Zustand des Toten läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß hier ein gemeiner Mord vorliegt."

„Mein Gott!" schrie Simon und ließ das Blatt fallen. „Das bedeutet also so viel, daß die Hamiltons die gesetzlichen Repräsentanten der Milborne werden."

„Sehr richtig," sagte Viktor kühl, „und es bedeutet ferner, daß ich nun eine Versicherungspolice über dreißigtausend Pfund einkassieren kann, die mir Herr Percy Milborne wenige Tage vor seinem Tode verschrieb. Es gibt also nichts zu jammern, Alter; aber das eine sage ich dir, unsere Lage verlangt rasches Handeln. Aus deinen Schilderungen schließe ich mit ziemlicher Sicherheit, daß wir im Hause selbst einen Feind beherbergen, und ich wette hundert gegen eins, ich werde ihn herausfinden."

„Ich verstehe dich nicht, lieber Viktor; ich bin so verwirrt, daß ich, scheint's, keinen Gedanken mehr fassen kann."

„Jener Pfiff, auf den hin du Drew vorzeitig losließest, war kein Zufall," sagte Viktor.

„Was? Ach geh' doch, jetzt sprichst du ja ganz konfus," rief Herr Simon dazwischen, in dem der Stolz auf seinen aristokratischen Patienten sogar in dieser Krisis aufflackerte. „Der ‚ehrenwerte Herr Talgarth' ist doch an der Sache weder in der einen noch in der anderen Weise interessiert."

Viktor lachte scharf auf, seines Vaters Einfältigkeit begann ihn zu ärgern.

„Es tut mir leid, dir eine liebgewonnene Illusion zerstören zu müssen," antwortete er, „aber ich bin dessen so gut als gewiß, daß jener junge Mann überhaupt nicht der ehrenwerte Richard Talgarth ist. Ja, ich glaube auch zu wissen und werde es gleich feststellen, wer dein Aristokrat ist. Höre zu und sage dann, was du davon hältst."

Er hatte bereits, um sein verwahrlostes Aussehen zu erklären, kurz seine Begegnung mit George Hamilton berichtet, nun aber erzählte er auch, wie Gussie auf dem Kampfplatz angelangt war, wie sie die Geschichte über die Attacke des Tobsüchtigen auf die Elmslie, deren Zeugin sie gewesen, vorgebracht und auf „Fred" als den Mann angespielt hatte, der es dem Angreifer „eingetränkt" habe.

„Sie muß sich geirrt haben; ich hätte das Mädchen abgeschossen, wenn ich es dabei erwischt hätte, wie es herüberspionierte," sagte Herr Simon.

„Ich wünschte, du hättest es getan; aber das Mädchen hat sich nicht geirrt;" entgegnete Viktor. „Ich erkannte in

dürfte es an interessanten Kämpfen nicht fehlen. Außer einem 100 Meter Mallauf stehen noch Hochsprung, Weitsprung und Kugelstoßen als Konkurrenzen auf dem Programm. Die Kämpfe finden nach den Bestimmungen der Deutschen Sportbehörde für Athletik statt und werden in Altersgruppen bis zu 18 Jahren und darüber ausgetragen. Den Abschluß bildet ein Mannschafts-Geländelauf, welcher die Strecke: Villa Kolsky, Baums Gasthaus, Parksteg, Straße nach Oldern, Oldern, Volkspark, Parkstraße, Gartenstraße, Hatzfeldstraße, Kirchstraße belegt. Für diesen Lauf ist von Herrn Gasthofbesitzer K. Hielscher ein wertvoller Wanderpokal gestiftet worden, mit der Bestimmung, daß dieser von einem Verein 3 Mal gewonnen werden muß, um in den endgültigen Besitz des Preises zu gelangen. Es ist hierdurch der Grundstein zur Wiederholung dieses Laufes mindestens in den nächsten zwei Jahren gelegt worden. Interessant dürfte wohl die 4 Mal 100 Meter Staffel werden, für welche von einem Sportsmann ein silberner Becher gespendet wurde. An die Sieger in den Einzelkonkurrenzen gelangen Eichensträuße zur Verteilung, jedoch sind auch Ehrenpreise für diese Konkurrenzen in Aussicht genommen. Der Verein ist bereit, Spenden oder Ehrenpreise in Empfang zu nehmen und diese dem Wunsche des Spenders entsprechend zu verteilen. Den um 2 Uhr beginnenden Wettkämpfen gehen am Vormittag ab 9 Uhr Schlagball- und Faustballwettkämpfe auf dem Sportplatz am Wasserwerk voraus.

---

* **[Schulausflug.]** Am Freitag, den 21. Mai, unternimmt die Klasse Ib der katholischen Volksschule unter Leitung des Herrn Lehrer Kirsch bei günstiger Witterung einen Ausflug nach Bad Salzbrunn und dem Hochwald.

* **[Aus dem Breslauer Theaterleben.]** Die gefeierte Sängerin der Breslauer Oper Frau Marga Reisch veranstaltet mit ihrer Opernschule am 4. Juni einen Schüler-Abend im Mozartsaal der Hermann-Loge. Es gelangen u. a. Szenen aus Hugenotten, Martha und Carmen zur Aufführung. Die Sensation des Abends wird die Primaballerina des Stadttheaterballets sein Fräulein Rita Rokst, welche die Carmen singen wird. Billets bei Hainauer.

* **[Weiteres Fallen des Silbers.]** Infolge weiteren fortgesetzten Fallens des Silbers hat die Reichsbank den Ankaufswert der Silbermark nunmehr auf 4 Mark festgesetzt.

* **[Das Zeitungssterben.]** Eine große Anzahl Zeitungen, darunter jahrzehntelang bestehende, haben ihr Erscheinen mit dem 1. April, vor allem wegen der Papierpreise, eingestellt; andere erscheinen seltener. Von den 56 unpolitischen Korrespondenzen, die vor dem Kriege in Berlin bestanden, erscheinen heute nur noch zwei.

* **[Bekämpfung der Mäuseplage.]** Es liegt Veranlassung vor, auf die Polizeiverordnung des Herrn Landrat vom 2. 10. 1919 hinzuweisen, da die Mäuseplage einen erschreckenden Umfang angenommen hat. Durch die Polizeiverordnung ist den Grundeigentümern, Pächtern und sonstigen Nutzungsberechtigten die Bekämpfung der Mäuseplage aufgegeben worden. Die Polizeiorgane sind angewiesen, der Ausführung im Interesse der Volksernährung die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Säumige Besitzer werden in Strafe genommen, evtl. wird die Durchführung der Mäusebekämpfung auf Kosten der Besitzer durch Dritte vorgenommen werden.

* **[Unser Bilder-Aushang]** bringt vier neue Bilder: 1. Internationale Ein- und Ausfuhrmesse in Frankfurt a. M. 2. Der französische Badeort Spa, wo demnächst die Verhandlungen stattfinden werden. 3. Zu den Straßenunruhen in Paris. Vorgehen der Polizisten. 4. Sonderklassenyachten während der Regatta auf der Havel.

* **[Die Breslauer Revue,]** Heft 20, ist soeben in unserer Buchhandlung eingetroffen. Aus dem Inhalt dieses Heftes ist besonders hervorzuheben: „Unser Breslau von einst" von Leo Erichsen, „Alt-Breslauer Pferderennen" von F. E. Bettauer und „Belgische Gastfreundschaft" von Kurt Selten. Dieses Heft ist zum Preise von 80 Pfg. zuzüglich des Buchhändlerzuschlages in unserer Buchhandlung erhältlich.

* **[Vaterländischer Frauenverein.]** Am 27. Mai veranstaltet der hiesige Vaterländische Frauen-Verein einen Kaffee mit anschließendem Bunten Abend, der genußreiche Stunden den Teilnehmern bereiten wird. Ihre Mitwirkung haben in gütiger Weise zugesagt: Der 1. Radfahrerverein (Herren und Damenreigen, sowie Radballwettspiel), Fräulein Trautmann und Fräulein Sprotte, Herr Landesrat Dr. Graeger. Außerdem gelangen zur Aufführung ein Reigen, ein Theaterstück u. a. m. (Verlosung). Ein Tänzchen soll den Abend beschließen. Beginn 5 Uhr nachmittags. Eintritt frei. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Der Reinertrag wird für die hiesigen Schwestern verwendet.

* **[Turnverein Friesen.]** Heute, Dienstag, Turnen auf dem Schulhofe von 6 bis 8½ Uhr. Vollzähliges Erscheinen wegen der Wettkämpfe erforderlich.

* **[1. Brockauer Radfahrer-Verein 1911.]** Der Verein unterimmt am Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, eine Tagestour nach Zobten. Von Zobten erfolgt der gemeinsame Spaziergang nach Rosaliental. Versammlung um ¾5 Uhr, Abfahrt um punkt 5 Uhr. Bahnfahrer benützen die Züge ab Brockau 5^{08} Breslau 6^{06}, Zobten an 7^{19}. Rückfahrt erfolgt um 7^{18} von Zobten. Gewertet werden 3 Punkte. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller Sportskameraden ist Ehrensache. Versammlungsort aller Fahrer in Hielschers Garten.

* **[S. C. „Sturm 1916".]** Mittwoch, den 19. Mai, nachmittags 5 Uhr, leichtathletische Übungen im Volkspark, abends 8 Uhr Schachabend. Donnerstag, den 20. Mai, 5 Uhr, leichtathletische Übungen im Schulhof, abends 7 Uhr Vorstandssitzung, abends 8 Uhr Mannschaftsabend für Junioren und Senioren. Freitag, den 22. Mai, nachmittags 5 Uhr, Spiele auf dem Platze am Wasserwerk. Sonnabend, den 22. Mai, bis 5 Uhr Fußballtraining.

* **[Wirkungsvoll reden durch Selbst-Unterricht]** ist jedem möglich, wenn er dazu eine aus der Praxis geschriebene Anleitung benutzt. Wie der Redner sein Publikum fesselt, einen Vortrag überzeugend aufbaut, frei sprechen lernt, Schüchternheit und Redeangst überwindet und ein schlagfertiger Debattenredner wird, zeigt in spielend leicht faßlicher Weise das Werk des bekannten Volksredners Walter Möller „Die Macht der freien Rede im öffentlichen, gesellschaftlichen und Geschäftsleben, sowie die Grundlagen für eine erfolgreiche Vortragskunst." Allen, die in der Öffentlichkeit stehen, oder eine Rolle darin spielen wollen, auch jedem Gelegenheitsredner weist das mit vielen Abbildungen ausgestattete Werk den Weg zum Erfolg. Preis nur 6 Mark, geb. 8 Mark und 20% Teuerungszuschlag. Verlag von Wilhelm Möller, Oranienburg bei Berlin.

Klein Tschansch. (Jugendversammlung.) Mittwoch, den 19. Mai, abends 7½ Uhr, findet in Winklers Lokal eine öffentliche Versammlung statt. Das Referat hat Jugendkollege Zimmer aus Breslau, der über die Aufgaben der Arbeiter-Jugend sprechen wird.

Provinzielles.

Schweidnitz. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich auf der Bahnstrecke zwischen Schweidnitz—Reichenbach. Als auf dieser ein Arbeiterzug eine Anzahl Streckenarbeiter beförderte, stürzte der 60 Jahre alte Streckenarbeiter Scharfenberg aus Faulbrück aus dem Zuge heraus und geriet unter die Räder. Er wurde vollständig zerstückelt, so daß sein Tod auf der Stelle eintrat.

Brieg. (Ein Finkennest im Briefkasten.) Ein Kuriosum wird aus Günthersdorf gemeldet. Dort befindet sich seit einiger Zeit im Postbriefkasten an Hansel's Gasthof ein Finkennest. Die Vögel haben sich durch die entstehende Unruhe bis jetzt nicht im mindesten stören lassen, vielmehr Eier gelegt und das Brutgeschäft vollendet, so daß sich nunmehr eine Anzahl kleiner Finken im Neste befinden, die von den Alten gewissenhaft versorgt werden.

Rybnik. (Attentat gegen eine Buchdruckerei.) In der letzten Nacht wurde in der Nachbarstadt Sohrau ein schweres Bombenattentat ausgeführt. Drei oder vier Männer legten in der Straße, die nach Warschowitz führt, am Hause des Buchdruckereibesitzers und Stadtblattinhabers Hunold zwei Bomben, von denen eine in der 11. Stunde krepierte und in der Druckerei furchtbare Verheerungen anrichtete. Die noch geschlossene Zeitungsformen wurden vollständig auseinandergerissen, Setzerkästen und Maschinen sind erheblich beschädigt. Der Betrieb ist gestört. Sämtliche Türen und Fenster sind herausgerissen. Eine Bombe mit Zünder unzweifelhaft auf einem Grubenhofe hergestellt, wurde in der Nähe des Hauses gefunden. Es steht ganz bestimmt fest, daß das Attentat von polnischer Seite ausgeführt worden ist, weil das Stadtblatt rückhaltslos den deutschen Standpunkt vertritt. Der Polenführer Balduk hat selbst ausgesagt, daß er davon gewußt habe, daß man das Attentat unternehmen wolle. Hierbei bezeichnete er die deutsche Haltung des Stadtblattes zugleich als „deutsche Hetze."

Aus Nah und Fern.

Explosion eines versenkten Munitionslagers. Zwei französische Kanoniere fischten in der Vesle, wobei sie sich der Handgranaten bedienten. Dabei kamen sie an eine Stelle, wo die Deutschen bei ihrem Rückzuge ein Munitionslager versenkt hatten. Durch eine Handgranate wurde nun diese Munition zur Explosion gebracht. Die beiden Kanoniere wurden zerrissen.

Ein Mädchenhändler hatte 30 junge Mädchen angeworben und bis nach Pillkallen nach Ostpreußen gebracht. Dort ließ er sich von jedem Mädchen 150 Mark geben und überließ dann die Mädchen ihrem Schicksal, während er selbst die Flucht ergriff.

Schweres Unglück auf einer Festwiese. Auf dem Jahrmarkt in Groningen brach die in 20 Meter Höhe befindliche Plattform einer Rutschbahn zusammen. 24 Personen stürzten in die Tiefe, zwei junge Leute und ein Mädchen wurden getötet, neun Personen schwer und dreizehn leicht verletzt.

Schlafkrankheit. Es mehren sich im Rheinlande die Fälle von Schlafkrankheit, die offenbar von schwarzen Truppen eingeschleppt worden ist. Aus Gernsheim sind jetzt wieder zwei Fälle bekannt geworden; in dem einen handelt es sich um eine 45 jährige Frau, die sich bereits seit drei Wochen ständig in bewußtlosem, schlafähnlichem Dämmerzustande befindet.

Gefängnisstrafe wegen eines Couplets. In einem Darmstädter Variete hatte ein Künstler Verse zu singen, in denen von dem deutschen Michel die Rede ist, der sich nicht die Zipfelmütze über die Ohren ziehen lassen solle. Mehrere französische Offiziere, die in der Vorstellung anwesend waren, nahmen hieran Anstoß und brachten den Sänger zur Anzeige. Er wurde von der Division in Frankfurt zu acht Tagen Gefängnis und der Besitzer des Lokals zu 500 Mark Geldstrafe und zweitägiger Schließung des Lokals verurteilt.

Die evangelische Stephanskirche beging dieser Tage die Feier ihres 900 jährigen Bestehen. Es ist die einzige Kirche in ganz Deutschland, die jemals von einem Papst eingeweiht wurde.

Ein schwedischer Kurier bestohlen. Mailänder Blätter melden einem Telegramm aus Rom zufolge, daß dem in Rom eingetroffenen schwedischen diplomatischen Kurier ein Koffer mit wichtigen Dokumenten, darunter die Korrespondenz der schwedischen Gesandtschaft in Konstantinopel entwendet worden sei.

Ein glücklicher Holzfäller. In einem Unstrutorte sah sich ein Bergmann, wie das Henneberger Kreisblatt meldet, aus Not gezwungen, die Bäume, die dicht bei seinem Häuschen standen, umzuhauen und das Holz zu Geld zu machen. Beim Ausheben eines Baumstumpfes stieß er auf eine eiserne Truhe mit mehreren Schachteln. Eine war mit wertvollen Steinen, die anderen mit Gold- und Silbermünzen aus der Zeit vor dem Niedergang Preußens 1806/07 gefüllt.

Letzte Nachrichten.

(Eigene Drahtberichte.)

WTB. Oppeln, 18. Mai. Gestern Vormittag haben die Verhandlungen der interalliierten Kommission in Oppeln über die durch den Richterstreik geschaffene Lage begonnen. An den Verhandlungen nimmt ein Vertreter des Reichsministeriums teil.

WTB. Karlsruhe, 18. Mai. In Kaiserslautern kam es nach der „Pfälz. Ztg." zu schweren Ausschreitungen streikender Beamten und Angestellten. Am Barbarossaplatze griffen Hunderte von Streikenden Arbeitswillige an, wobei es zu schweren Verletzungen kam. Die hinzukommende Polizei war gegen die Massen machtlos.

WTB. Paris, 18. Mai. Agence Havas meldet aus Mainz: Die Räumung des am 6. April besetzten Brückenkopfes war Montag Vormittag 9½ Uhr beendet. Die Abfuhr der Truppen erfolgte unter größter Ruhe. Der Oberbürgermeister wies in der Abschiedsansprache auf das gute Einvernehmen mit den Besatzungstruppen hin. Auch die Räumung von Frankfurt a. M. erfolgte ohne Zwischenfall. General Ridalon, Kommandant der dortigen Besatzungstruppen, verabschiedete sich von den Vertretern der Stadt und den deutschen Zivilbehörden. Er erklärte ihnen, daß er Wert darauf lege, der ruhigen Haltung, welche die Bevölkerung bis zuletzt an den Tag gelegt habe, Erwähnung zu tun.

WTB. Paris, 18. Mai. Am Montag wird der Redakteur des „Journal de peuple" Souvarine verhaftet. Eine bei ihm vorgenommene Haussuchung führte zur Beschlagnahme zahlreicher Dokumente und Briefschaften aus der Schweiz und Holland. Es wird wegen Vergehen gegen die Sicherheit des Staates und anarchistischer Umtriebe angeklagt werden.

WTB. Haag, 18. Mai. In Erwiderung auf einen Angriff erklärte der Minister des Innern, daß für den vormaligen deutschen Kaiser aus dem Staatsschatz niemals irgendwelches Geld zur Bestreitung von Lebens- und Genußmitteln, für Wohnungseinrichtungen, Empfang von Gästen usw. bezahlt worden seien. Für den deutschen Kronprinzen gelte dasselbe. Für den letzteren seien lediglich sehr bescheidene Mittel zur Verfügung gestellt worden, um auf der Insel Wieringen eine Wohnung einzurichten. Insgesamt wurden für den vormaligen deutschen Kronprinz 14500 Gulden ausgegeben. Es wird beabsichtigt, solange der gegenwärtige Zustand fortdauert, in der gleichen Weise wie bisher zu verfahren.

Ein Klappwagen ohne Plaue mit Gummirädern zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition der Zeitung. —

Eine 2- u. 3-reihige zu verkaufen **Wiener Harmonika** **Wehrmannstr. 9a pt. rechts.**

ihr dieselbe Person, die Tomkins an jenem Tage, da Hamilton und der fesche Fred von Indien zurückkamen, zum Bahnhof begleitet hatte. Da Tom uns hintergangen hat und das Mädchen auf der Seite der Hamiltons steht, kann ich leicht zwischen den Zeilen lesen, daß auch der fesche Fred zu ihnen hinübergegangen ist. Ja, tatsächlich, ich bin dessen ganz gewiß, daß Lotties Graf und dein Renommieraristokrat so ziemlich der geschickteste berufsmäßige Einbrecher von ganz London ist — den sich die Hamiltons, wie ich vermute, mit Geld gekauft haben. Nur verstehe ich nicht, wie sie den Preis dafür bezahlen konnten, da doch ein anderer den Diamanten in Beschlag genommen hat."

Simon stand schwankend von seinem Stuhle auf. „Wir wollen uns den Burschen ansehen," keuchte er. „Wenn dem so ist, wie du sagst, dann — dann wirst du mich nicht zaghaft finden, sobald es gilt, ihm die Possen zu vertreiben, — was immer auch geschehen mag. Nein, bei Gott, und wenn ich die Sache mit eigenen Händen durchführen muß."

Heftig stieß Viktor seinen Vater in den Sessel zurück. „Du verlierst ja den Kopf, alter Mann," sagte er. „Die Sache muß entweder sehr geschickt ins Werk gesetzt werden, oder man läßt sie bleiben, wie sie ist. Fred kann nichts gegen uns beweisen; Käthe Milborne aber kann unendlich viel gegen uns aussagen. Daher muß man mit dem Mädchen zuerst ins reine kommen."

„Mit dem will ich nichts mehr zu tun haben," sagte Simon aufschaudernd.

„Deine alberne Angst wird mir allgemach zuwider", brauste Viktor auf. „Wozu, glaubst du wohl, hat der fesche Fred im Einverständnis mit den Verwandten des Mädchens sich Einlaß bei uns verschafft? Um Käthe zur Flucht zu verhelfen. Und ich will ihr auch dazu verhelfen. Wenn du mich nur machen läßt, vernürge ich mich dafür, daß beide diesen Mauern nur entfliehen, um schnurstracks ins Jenseits einzugehen. Er hat das rückwärtsliegende Zimmer auf dem ersten Treppenabsatze gleich neben Emmas Schlafzimmer?"

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf

zur Gründung eines Bundes schlesischer Mittel- und Kleinbauern.

Schlesische Bauern, Stellenbesitzer und Gärtner, vereinigt Euch zur Wahrnehmung Eurer Interessen!

Bund der Landwirte und Landbund stehen durch ihre feudalen Führer in unfruchtbarer politischer Opposition. Die Klein- und Mittelbauern können ihre Interessen mit Erfolg nur durch eigenen Aufmarsch, durch Führer aus ihren eigenen Reihen vertreten.

Denkt an die Durchführung der Anliegersiedlung!
Denkt an die Neuordnung der Pachtverhältnisse!

Der Schwerpunkt der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Entwickelung auf dem Lande geht von den Gutsherrschaften allmählich auf die Gemeinden über. Das Kleinbauerntum ist berufen, auf breiter Grundlage mit den verwandten Berufsständen und den organisierten Arbeitern **den Aufbau eines wirtschaftlich gesunden und politisch demokratischen Staates** schaffen zu helfen.

Direkte Lieferungen zwischen Landwirtschaft und städtischen Konsumvereinigungen werden wucherischen und unwirtschaftlichen Zwischenhandel ausschalten.

Die Belieferung der im Bunde vereinigten Landwirte mit Düngemitteln, landwirtschaftlichen Maschinen, Kohle und Ziegeln soll ehestens in die Wege geleitet werden.

Im Betriebsrätegesetz haben die Gewerkschaften ein Mittel, um den genossenschaftlich organisierten Landwirten des Bundes die notwendigen Betriebsmittel zu sichern.

Der Bund wird sich seine entsprechende Vertretung in den **landwirtschaftlichen Körperschaften, im Provinzial-Siedelungsausschuß** und in den **Parlamenten** erkämpfen.

Vertreter des Bundes sollen nach der Saatzeit in Breslau zusammentreten und mit den Führern der Gewerkschaften über den weiteren Ausbau der Organisation und das Wirschaftsprogramm des Bundes beraten.

Der Bund ist politisch und religiös neutral.

Gründet Ortsgruppen!

Beitrittserklärungen zum Bunde schlesischer Mittel- und Kleinbauern (Schlesischer Bauernbund) sind mit Angabe des Wohnortes, Kreises, der Größe des Besitztumes einschließlich Pachtland zu richten an **Paul Hiltmann, Breslau 5, Rhedigerstraße 28.** Postscheckkonto Breslau 33 470.

Das Eintrittsgeld von 3 Mark ist bei der Aufnahme zu entrichten.

Mitglieder des Landbundes, das Bundes der Landwirte oder anderer landwirtschaftlicher Vereinigungen, welche dem Schlesischen Bauernbund beitreten, sind bis zum Schluß des Kalenderjahres von laufenden Beiträgen befreit.

Fritz Amft, Stellenbesitzer, **Fürstenau,** Kreis Neumarkt. — **August Schwarzer,** Stellenbesitzer, **Groß Nossen. Schimmel,** Bauerngutsbesitzer, **Olbersdorf,** Kreis Münsterberg. — **Max Weiß,** Stellenbesitzer, **Eichwald,** Kreis Strehlen **Karl Wielsch,** Stellenbesitzer, **Margareth,** Kreis Breslau.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst in Brockau.
Wochentags 1/4 7 und 3/4 7 Uhr; Hl. Messen.
Dienstag und Freitag 6^20 Uhr: Schulmesse.
Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr: Maiandacht.

Christliche Gemeinschaft Brockau.
Dienstag, den 18. Mai.
Abends 8 Uhr: Evangelisations-Vortrag.
Donnerstag, den 20. Mai.
Abends 8 Uhr: Bibel und Gebetstunde.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so frühen Hinscheiden meines inniggeliebten Gatten, des

Fuhrwerksbesitzers

Friedrich Kresse

sage ich allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, besonders Herrn Pastor Menzke für die trostreichen Worte am Grabe und dem Kirchenchor im Namen aller Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Brockau, den 16. Mai 1920.

Ida Kresse geb. Kaschel,

Haus- u. Grundbesitzer-Verein Brockau e. V.

Mittwoch, den 19. Mai, abends 8 Uhr in Milde's Lokal

ordentliche Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Neuwahl des gesamten Vorstandes.
2. Mitteilung über die neuen kommunalen Lasten der Hausbesitzer.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird dringend um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorsitzende.

Freitag, den 21. Mai, abends 8 Uhr:

Zentrums-Wahlversammlung

in Hielscher's großem Saale.

Redner:
Parteisekretär Lehrer Felsen-Breslau.

Alle Mitglieder und Freunde der Partei werden hierzu in ihrem eigensten Interesse ergebenst eingeladen.

Der Vorstand der Ortsgruppe Brockau des Zentrums-Vereins Breslau Land.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten wird die Apotheke von Pfingsten ab an Sonn- und Feiertagen nachmittags 1 Uhr geschlossen. Der Nachtdienst beginnt an diesen Tagen um 12 Uhr. Für Notfälle sind die Herren Aerzte mit Medikamenten versehen worden

Brockau, 12. Mai 1920 Dr. **Wolff.**

Anfertigung

eleg. Herren-Bekleidung

nach Maß
unter Garantie für tadellosen Sitz
— auch bei Zugabe von Stoffen. —

Wenden und Umarbeiten
von getragener Garderobe, sowie Militär-Bekleidungsstücken und Decken.

Reichhaltiges Stofflager.

Eilige Bestellungen innerhalb 5 Tagen.

A. Harder, Breslau I
Herrenstraße 2, 1. Etage.
Telefon Amt Ohle 349.

Dienstag

Tanz

Es ladet ergebenst ein
R. Mende.

Zahnersatz
Plomben
Max Hein
Dentist
20jährige Fachtätigkeit
Brockau
Breslauerstraße 5
Sprechstunden:
Dienstag u. Donnerstag
12 1/2—3 Uhr
Sonnabend 3—6 Uhr

Zahnersatz
Plomben
M. Byk, Dentist
Brockau
Bahnhofstraße 20.
Sprechstunden:
Montag, Mittwoch und Freitag von 1/2 10—1 Uhr.

Eilt! Eilt!
In 14 Tagen Ziehung
Deutschlands Spenden Lotterie
zum Besten Kleinkinderschutz
Ziehung 19., 20., 21. Mai 1920
10836 Geldgewinne im Betrage
250 000 Mk.
75 000 „
30 000 „
Lose versendet auch gegen Nachnahme. Preis Mk. **3.50** incl. Liste.
W. W. O. Zißler
Preußisch-Sächsische Lotterie-Einnahme
Wandsbeck-Hamburg
Schloßstraße 36.

Schaubeck

Briefmarken-Alben 1920

zum Preise von **7.50 Mk.** pro Stück sind in unserer
Buchhdlg. Bahnhofstr. 12
vorrätig.

Wichtig :: für :: Brautpaare

2tür. Schrank m. Messvergl.	490.-
2tür. Vertikow	490.-
1 Tisch 135.-, 2 Stühle 90	225.-
2 Bettstell. m. Matr., Kissen	750.-
Alles zusammen Mk.	1955.

M. Giesel, Breslau 8, Brüderstr 23.

Eine gebr.
Gitarre od. Laute
zu kaufen gesucht.
Von wem sagt die Exped. der Zeitung.

Schwarzer
Cutaway-Anzug
zu verkaufen Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein gut erhaltener
Sportwagen
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Hielscher's „Zum Volksgarten"
Brockau.

Dienstag, den 18. Mai 1920
abends 8 Uhr:

Lieder- und Balladen-Abend

Max Roth
Bariton der Breslauer Oper

unter Mitwirkung
des 1. Cellisten am Stadttheater-Orchester
Herrn Hellmiss

Am Klavier:
Kapellmeister Mehler
vom Stadttheater Breslau

Preise der Plätze: 6, 4, 3 und 2 Mark.

Vorverkauf der Karten
— bei Dodeck, Arndt, Konzcak und Brandecker. —

Adolf Baum's Gasthof, Brockau

Mittwoch, den 19. Mai:

Gr. öffentlicher Tanz.

Es ladet ergebenst ein **Adolf Baum.**

Empfehle meinen Saal zu Festlichkeiten.

Deutsche Demokratische Partei,
Ortsgruppe Brockau.

Oeffentliche

Wählerversammlung

am Mittwoch, den 19. Mai im „Volksgarten"

Redner:
Dr. phil. Ernst Fraenkel-Breslau

Alle Wähler und Wählerinnen sind eingeladen.

Hierdurch erlaube ich mir, meinen werten Kunden die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich das bisher von meinem Gatten geführte Fuhrgeschäft in unveränderter Weise weiter führe. Ich bitte, das bis jetzt geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und werde stets bemüht sein, die mir zugehenden Aufträge zufriedenstellend auszuführen.

Hochachtungsvoll
Ida Kresse.

Reichhaltige Auswahl in Pfingst-Karten

hält vorrätig
E. Dodeck's Buchhdlg.

Stadt-Theater.

Dienstag:
Der Troubadour.
Mittwoch:
Tannhäuser.
Donnerstag:
Die Frau ohne Schatten.
Freitag:
Hoffmanns Erzählungen.
Sonnabend:
Cavalleria rusticana.
Hierauf:
Der Bajazzo.

Lobe-Theater.

Heute und täglich 7 1/2 Uhr:
Taifun.
Sonntag 7 1/2 Uhr:
Zum **1.** Male
Der Sohn.

Thalia-Theater.

Heute und täglich 7 1/2 Uhr:
Anatol.
Sonntag 7 1/2 Uhr:
Zum **1.** Male
Herthas Hochzeit.

Schauspielhaus.

Operettenbühne.
Tel. Ring 2545.
Dienstag und Donnerstag:
Frau Ministerpräsident.
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
Der Graf von Luxemburg.
Freitag:
Die Fledermaus.

Viktoria-Theater.

Allabendlich:
Gastspiel des
Steinke-Ensemble
Das Mädel aus dem Paradies
Schwankoperette i. 3 Akt.
1. Akt:
Im goldenen Paradies
2. Akt:
Die Stadtrat-Villa.
3. Akt:
Lolas Hotelzimmer.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Liebich-Theater.

Allabendlich **7 1/2** Uhr:
Senff Georgi
Hum. Vorträge.
Hermann Strebel
Humorist.
5 Balasics 5
Weltberühm. Akrobatentruppe.
Smaragdas
Dressuren.
Hans Giradet
Sächs. Komiker.
4 Merkels 4
Akrobaten-Truppe.
Toulouse
Balance-Akt.
Und weitere 6 erstkl. Spezialitäten 6

Wie neu

Ausschneiden! Aufbewahren!

werden Damenstrohhüte u. Herrenfilzhüte jeder Art nach **neuesten Modellen** umgepreßt in der Hutumpreßanstalt
Eduard Hoffmann,
Breslau, Gartenstr. 44, I.
Telefon Amt Ring 3035.

Hühneraugen

Hornhaut, Ballen und Warzen beseitigt man schnell, sicher und schmerzlos mit **Kukirol.** In vielen 1000 Fällen glänzend bewährt. Preis 2,50 Mark. Erhältlich bei **Konczak,** Drogerie „Zum Becher".